

Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Lehramt Gymnasium Spanisch, Französisch, DaZ

Bachelor/Master/Staatsexamen: Staatsexamen, 7. FS

Praktikumszeitraum: 23.02.25 – 15.05.2026

Praktikumsort: Sevilla, Spanien

Praktikumsinstitution: Clic International house Sevilla

1) Planung und Vorbereitung

Im 6. Semester begingen vieler meiner Freunde ein Auslandssemester zu machen, zwar berichteten nahezu alle, wie cool es war, jedoch fiel mir eines schnell auf: Die Sprache hatte sich nicht wirklich verbessert. Da ich jedoch das Ziel hatte, mein Spanisch und/oder Französisch zu verbessern, suchte ich nach Alternativen.

Auf der LMU-Exchange-Seite wurde ich schließlich fündig und suchte nach mehr Informationen über ein Auslandspraktikum. Da ich viele Spanisch sprechende Freunde habe, dachte ich, gut Spanisch zu sprechen würde mir auch in meiner Freizeit helfen! Also war für mich klar, ich muss in ein spanischsprachiges Land. Da es für mich das erste Mal war, dass ich einen längeren Zeitraum im Ausland verbringen würde, entschied ich mich für Spanien.

Bei der Beratung für das Auslandspraktikum wurde mir erklärt, dass ich die Institution selbst suchen müsse. Anfangs war das schwer, weil ich nicht wirklich wusste, nach was ich suchen sollte. Allerdings wurde ich dann auf Social Media fündig. Nach meiner Bewerbung erfolgte ein Bewerbungsgespräch mit G., dem Chef von Clic International House Sevilla, einer Sprachschule, dort habe ich auch meine Tutorin Isabel kennengelernt. Die beiden machten sich ein Bild von meinem Sprachniveau und erklärten mir meine Aufgaben. Im Bewerbungsgespräch hatte ich meine Zusage bekommen, was für mich hieß: Flugtickets kaufen, Unterkunft suchen und im besten Falle Spanisch-Kenntnisse auffrischen (Zu diesem Zeitpunkt hatte ich schon ein C1 Level).

2) Ankunft und Praktikumsverlauf

In Sevilla ankommen, war erstmal alles sehr aufregend, da ich viel Gepäck hatte, nahm ich mir ein Cabify (spanischer Uber und günstiger!) in meine Unterkunft, diese befand sich im Stadtteil Macarena, ein Stadtteil, das für seine Bars und hippes Flair bekannt ist. Zudem ist es ein Viertel indem sehr viele Menschen aus Lateinamerika leben, weshalb man nahezu alles bekam, was man in Lateinamerika auch bekommen kann, inklusive der lauten Musik bis in die frühen Morgenstunden. ☺

Jedoch muss ich erwähnen, dass ich mich manchmal, vor allem nachts, nicht wohl gefühlt habe, aufgrund der betrunkenen Menschen, von denen es viele in diesem Viertel gibt. Bis in die Stadt und zu meinem Praktikumsplatz waren es ungefähr 30 min zu Fuß und 15 min mit dem Fahrrad. Aufgrund einer Baustelle war die Bus-Anbindung etwas beschränkt, dauerte jedoch auch nur 20 min.

Eine Unterkunft in Sevilla zu finden war sehr schwer und ich verbrachte Monate damit, auf *idealista* Wohnungen zu finden, leider ohne Erfolg. Bis ich schließlich auf Airbnb fündig wurde. Ich teilte mir eine Wohnung mit zwei weiteren Frauen, die auch für ein Praktikum nach Sevilla gekommen waren, da eine aus Kolumbien kam und die andere aus Italien, sprachen wir zuhause ausschließlich Spanisch.

Bevor es dann aber mit meinem Praktikum losging, hatte ich ein paar Tage, um die Stadt zu entdecken. Somit buchte ich mir eine kostenlose Stadttour direkt am nächsten Tag. Hier verliebte ich mich in die Sevilla. Versteckt unter den duftenden Orangen-Bäumen, hatte diese Stadt eine Liebe für's Detail. Ob phönizisch, römisch oder arabisch, alles verlieh der Stadt einen wundervollen Charme. Nach der Tour gönnte ich mir ein paar Tapas und ein Frozen Joghurt, der dort unglaublich lecker schmeckt.

Nun begann mein Praktikum, dies war zuerst etwas chaotisch, da ich keine Information darüber bekommen hatte, wann ich hätte da sein sollen, somit schaute ich im Internet nach den Öffnungszeiten und ging um 10 Uhr zum Praktikum, später erfuhr ich, dass man mit der Arbeit bereits um 9 Uhr anfängt.

Schnell bemerkten die anderen Praktikant*innen, dass ich neu war, aber auch für eine Praktikantin aus Italien war es der erste Praktikumstag. Es waren Praktikant*innen aus aller Welt, was uns zwang, Spanisch zu sprechen.

Als G. Schließlich auch bemerkte, dass ich da war, stellte er mir meine Tutorin Isabel vor, diese war unglaublich herzlich und ist bis heute meine *tia española* (spanische Tante). Diese sprach mit mir jedoch auf andalusischen Dialekt, an den ich mich erstmal gewöhnen musste.

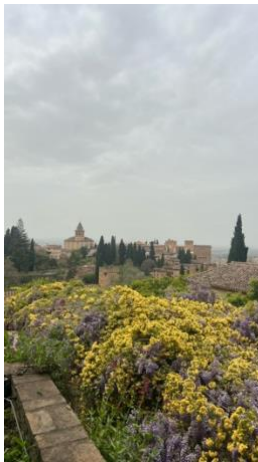
Mit ihr arbeitete ich dann die ganzen drei Monate, anfangs war noch eine andere Praktikantin aus Deutschland da, die mir meine Aufgaben erklärte. Meine Aufgaben waren: neue Schüler*innen begrüßen, sie in ihre Klassenzimmer zu bringen, Klassenlisten erstellen, Bücher verkaufen, das Kulturprogramm zu erstellen, Zertifikate für die Schüler*innen zu machen und in erster Linie ihre Ansprechpartnerin bei Fragen zu sein. Auch durfte ich einmal die Woche den Sprachunterricht besuchen, die Lehrkräfte waren super nett und der Unterricht bereitete mir großen Spaß.

3) Alltag und Freizeit

Die Arbeit beendete ich täglich um 18 Uhr, was aber nicht das Ende des Tages bedeutete, denn in Spanien begann der Tag erst nach der Arbeit. Die anderen Praktikanten integrierten mich schnell in ihre Freundesgruppe und wir unternahmen fast jeden Tag miteinander etwas, ob es ein Eis am Fluss Guadalquivir oder das Besichtigen einer Flamenco-Show war.

Jeden Donnerstag gab es auch in der Nähe von Macarena eine Bar für den Austausch verschiedener Kulturen gab, dort lernte ich unglaublich viele nette Leute kennen, mit denen ich mich regelmäßig traf. An den Wochenenden nahm ich fast ausschließlich am Kulturprogramm von Clic teil, denn die Sprachschule organisierte Reisen an den Strand in Cádiz, der Alhambra in Granada, Córdoba, etc. Mit Javier, dem zuständigen des Kulturprogramms, hatten wir unglaublich Glück, denn er hatte ein breitgefächertes geographisches und geschichtliches Wissen über jeden Ort, den wir besuchten.

Als Praktikantin zahlte ich für die Ausflüge auch nur die Hälfte und wenn ich mich dazu bereit erklärte, bei der Organisation zu helfen, sogar kostenlos. Durch das Kulturprogramm



habe ich wunderschöne Orte Andalusiens kennen und lieben gelernt und war sogar einmal in Portugal.

Ich hatte das Glück während der Semana Santa und der Feria de Abril dort zu sein. Die wohl wichtigsten Ereignisse in Sevilla. Die Semana Santa die Karwoche, in der es unzählige Prozessionen gibt. Vor allem in Sevilla wirklich in jeder Straße, der einzige Nachteil daran war, dass man manchmal nicht mehr Heim konnte, weil alle Straßen gesperrt waren. Weshalb ich mich dann irgendwann dazu entschied, nach Madrid zu fliegen. ☺ Inlands-Flüge in Spanien sind recht günstig.



Die Feria de Abril in der letzten April-Woche war mein persönliches Highlight. Es ist ein großes Volksfest mit mehreren Zelten, in denen man das typische Getränk *Rebujito*, ein Kamillen-Likör mit Zitronenlimonade, bekommt und *la Sevillana* tanzen kann.

Die Frauen tragen zu diesem Anlass traditionell ein Flamencokleid, dessen Auswahl und Vorbereitung oft schon Wochen vorher beginnt. Der Aufwand lohnt sich jedoch, denn während der *Feria* herrscht eine einzigartige Atmosphäre. Die Straßen sind festlich geschmückt, überall erklingt Musik, und die Menschen feiern bis spät in die Nacht. Besonders beeindruckend fand ich die farbenfrohen Kleider, die Pferdekutschen und die ausgelassene Stimmung. Auch ich habe mir ein Flamenco-Kleid gekauft, um Teil dieser wunderschönen Kultur zu sein.



4) Kosten und Finanzierung

Da Sevilla die Hauptstadt der Region Andalusien ist, ist sie etwas teurer als die anderen Städte und die Preise sind ungefähr mit den Preisen in München zu vergleichen. Jedoch reichte mir die Erasmus-Förderung aus, vor allem, weil ich Top-Ups hatte, musste ich mir keine finanziellen Sorgen machen.

Während meines Aufenthalts war es mir wichtig, reisen zu können. Weshalb ich vor dem Auslandspraktikum gearbeitet habe und mir etwas angespart hatte. Anfangs war ich immer bei *Mercadona*, dem wahrscheinlich bekanntesten und vielfältigsten Supermarkt Spaniens, einkaufen. Schnell sagten mir jedoch meine Kollegen, dass *Mercadona* relativ teuer ist, weshalb ich zu *Dia* gewechselt habe.

Ein absoluter Tipp sind auch die Märkte, bei denen man frisches Gemüse und Obst bekommt, manchmal gab es Stände, die *Tortillas* oder *Crocetas* verkaufen, dies ließ ich mir natürlich nicht entgehen.

Zudem umfasst Sevilla ein gut ausgebautes Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln. Für die Nutzung der Busse kann man eine *Tarjeta Multiviaje* erwerben, die in vielen Tabakläden (Estancos) erhältlich ist. Die Karte wird mit einem beliebigen Geldbetrag aufgeladen und kann anschließend für Fahrten im öffentlichen Nahverkehr genutzt werden. Beim Einsteigen in den Bus muss die Karte vorne am Lesegerät beim Busfahrer gescannt werden. Der Fahrpreis wird dann automatisch vom vorhandenen Guthaben abgebucht. Wenn man dann irgendwann kein Guthaben mehr auf der Karte hat, kann man diese einfach aufladen.

5) Praktikum und Studium

Während meines Auslandspraktikums konnte ich viele Inhalte aus meinem Lehramtsstudium für Französisch und Spanisch praktisch anwenden. Besonders hilfreich waren die im Studium erworbenen sprachlichen, didaktischen und interkulturellen Kenntnisse. Durch die Arbeit in einer Sprachschule erhielt ich Einblicke in unterschiedliche Lehrmethoden und konnte beobachten, wie Sprachunterricht für Lernende verschiedener Altersgruppen und Nationalitäten gestaltet wird.

Das Praktikum hat mir einen Einblick in ein interkulturelles Ambiente erschafft.

Die Arbeit mit Menschen aus verschiedenen kulturellen Hintergründen hat mir gezeigt, wie wichtig Offenheit, Kommunikationsfähigkeit und interkulturelle Kompetenz im Bildungsbereich sind. Gleichzeitig hat mich das Praktikum darin bestärkt, später im Bereich des Fremdsprachenunterrichts tätig zu sein, da ich die Vermittlung von Sprache und Kultur als besonders bereichernd empfinde. Insgesamt hat das Praktikum meinen Berufswunsch gefestigt und mir wichtige praktische Erfahrungen für meinen weiteren Studien- und Berufsweg vermittelt.

6) Fazit

Durch das Praktika-Programm von Erasmus+ hatte ich unvergessliche drei Monate in Sevilla. Inzwischen bedeutet Sevilla für mich Heimat. Meine Erwartungen wurden komplett übertroffen und ich bin sehr dankbar, dass ich durch die Universität die Möglichkeit hatte, in einem anderen Land ein Praktikum zu machen, dort tolle Erfahrungen zu sammeln und neue Freundschaften zu knüpfen.

Insgesamt würde ich jedem empfehlen, das Praktika-Programm von Erasmus+ zu nutzen.